

Lucy und der Tod Unterwegs in der mörderischsten Stadt der Welt

Ciudad Juárez, Mexiko, ist die gefährlichste Stadt der Welt. Eine Woche lang begleitete ein Fernseherteam des ZDF die Polizeireporterin Lucy Sosa durch die Straßen und zu den Tatorten des täglichen Mordens. Der Reporter Matthias Franck sprach mit Angehörigen der Opfer, Vertretern der Justiz, dem Bürgermeister der Stadt, besuchte das Gefängnis und nahm Teil am mörderischen Recherchealltag von Journalisten an Schauplätzen, an die sich die Polizei kaum noch wagt, und die dadurch alltäglich ihr eigenes Leben in Gefahr bringen.

Es ist Krieg in Ciudad Juárez. Die mexikanische Millionenstadt im Bundesstaat Chihuahua liegt an der Grenze zu den USA und ist bekannt für ihren blutigen Alltag. Über 7000 Morde sind dort in den letzten drei Jahren gezählt worden. Sie darf daher den traurigen Titel „Die mörderischste Stadt der Welt“ führen. Hier arbeitet die Polizeireporterin Lucy Sosa seit über 20 Jahren. Für die Journalistin beginnt der Tag morgens um 10:00 mit der Frühschicht des Reporterpools, der die Anzahl der Morde der letzten 24 Stunden recherchiert. Die Journalisten rasen von Tatort zu Tatort, um noch vor der Absperrung der Bundespolizei am Schauplatz des Verbrechens zu sein.

Gewalt und Hoffnungslosigkeit vertreiben die Menschen. Über 200.000 haben in den letzten Jahren Ciudad Juárez verlassen, 15.000 Geschäfte sind geschlossen worden und täglich werden es mehr. Wer bleibt, sind vor allem die, die Geschäfte machen wollen mit Drogen, die auf dem US-Markt ein tausendfaches wert sind, ein Markt, der die beiden Kartelle in Juárez zu ihrem mörderischen Geschäft antreibt.

Während wir bei Lucy zu Hause sind, werden an diesem Sonntag 18 Menschen erschossen. Für Lucy grauenvolle Routine. Die Ereignisse machen sprachlos: Auf einem neu angelegten Fußballplatz werden am frühen Abend sieben junge Leute beim Spielen gezielt hingerichtet. Ein Massaker vor den Augen von Zeugen, die aber alle schweigen – niemand will der Nächste sein.

Wir begleiten Lucy in das Haus der Mutter eines der Opfer. César ist mit seinem Freund Samuel im winzigen Wohnzimmer aufgebahrt. Der eine 18, der andere 17 Jahre alt, erschossen, 200 Meter von ihrem Haus entfernt. Weder die sofort angerufene Ambulanz, noch die Polizei sind an den Tatort gekommen, zu gefährlich ist das Viertel.

Unerschrocken und immer vor Ort: Lucy del Carmen Sosa. Sie ist eine Chronistin des Todes, eine Buchhalterin der Morde, die sie Tag für Tag in einen Kalender einträgt, weil die Behörde die Zahlen schönert. Lucy will bleiben. Noch. Wie viel Angst sie hat, ist schwer zu erkennen. Vertrauen in Polizei und Justiz gibt es nicht. Es gibt Opfer, aber so gut wie keine gefassten Täter. Die Universität in Juárez hat die mögliche Zahl der Morde in diesem Jahr auf 5000 prognostiziert. Während die Stadt stirbt, geht der Alltag irgendwie weiter. Ciudad Juárez nimmt dem Besucher den Atem - so stellt man sich die Hölle vor.